

Capoeira für den Schutz der Erde

SCHULE Angehörige der Organisation „Abenteuer Regenwald“ aus Brasilien besuchten die Herzogenauracher Realschule. Sie zeigten auf, wie jeder von uns die Umwelt aktiv schützen kann – und welche Rolle die Kampfkunst Capoeira dabei spielen kann.

VON UNSERER MITARBEITERIN CLAUDIA HESSEK

Herzogenaurach Die Realschule hatte Besuch von zwei Mitarbeitern der Organisation „Abenteuer Regenwald“. Mit Informationen und einem Capoeira-Workshop weckten sie bei den Fünftklässlern das Interesse am dem für uns alle so wichtigen Regenwald in Brasilien.

Die fünfte Klasse der Realschule Herzogenaurach hatte sich zuvor im Rahmen des Kunstunterrichtes mit selbst gestalteten Plakaten um den Workshop rund um den Regenwaldschutz der Organisation „Abenteuer Regenwald“ beworben. Kunstlehrerin Britta Weiß organisierte eine kleine Veranstaltung rund um das Thema Regenwald. Der elfjährige Alessio gestaltete dafür zusammen mit weiteren Schülern ein Poster. Es zeigte auf einer Hälfte den gesunden Regenwald und auf der anderen verbannte Erde.

Natürlich war Palmöl ein zentrales Thema der Ausführungen von Michaela und Christian Zander von „Abenteuer Regenwald“. Zander war im Rahmen ihrer Reisen immer wieder fasziniert vom Reichtum der Regenwälder und teilt ihre Erfahrungen auch auf der Website der Organisation.

Industriell hergestellte Lebensmittel

Im Klassenzimmer erfuhren die Schüler von der Not des tropischen Regenwaldes. Fleischindustrie, Holz-, Papier- und Möbelindustrie hätten ihren Anteil daran. Platz werde für riesige Ölpalmen- und Zuckerrohrplantagen geschaffen. Damit Schlachtvieh schnell viel Fleisch ansetzen, würden sie mit Spezialfutter aus Sojaschrot gefüttert. Die Ölpalmenplantagen seien Monokulturen mit sehr geringer Artenvielfalt. Bei der industriellen Verarbeitung des Palmfettes entstünden gefährliche Schadstoffe, die giftig auf den menschlichen Organismus wirken.

Flächenfraß schreitet voran

Bewohner im brasilianischen Regenwald würden vertrieben und hätten keine Möglichkeit, sich gegen den Landraub zu wehren. Nicht nur die Orang Utans seien vom Aussterben bedroht, weil man ihnen den Lebensraum nehme, sondern auch viele andere Tierarten.

Bianca Kühnert, die in Bamberg auf-

„Es ist uns wichtig, dass die jungen Menschen sich zugehörig fühlen.“

BIANCA KÜHNERT
Umwelt-Aktivistin



Alessio aus Brasilien trainiert mit dem Herzogenauracher Schüler Daniel brasilianische Kampfkunst Capoeira, die einst von Sklaven aus Afrika entwickelt wurde. Foto: Claudia Hessek

gewachsen ist, berichtete dann von einem anderen Projekt. Gemeinsam mit ihrem Mann, dem Salvadoreaner Hebt Silva Santos, kaufte sie 2017 ein Stück Land. Beide wollten der Zerstörung des atlantischen Küstenregenwaldes entgegenwirken. Santos ist erfahrener Capoeirista und Lehrer dieser Kampfkunst. Capoeira ist eine brasilianische Kampfkunst aus der Kolonialzeit, die von Sklaven aus Afrika entwickelt wurde.

Mit diesem Sport den Teamgeist fördern

Damit begeistert er die Kinder aus der Nachbarschaft und setzt auf Teamgeist. „Es ist uns wichtig, dass die jungen Menschen sich zugehörig fühlen“, erklärte Kühnert. „Sie bekommen von uns eine Uniform, werden in Umweltschutz geschult und auch beim Lernen. Sie helfen in unserer Baumschule dreimal die Woche je drei Stunden, Bäume zu setzen.“ Auf gerodeten Flächen soll ein neuer Regenwald heranwachsen mit Fruchtbäumen für Mensch und Tier. Unzählige Pflänzchen wurden im nahen Wald bereits ausgewildert.

Capoeira ist immaterielles Kulturerbe

Capoeira ist bereits 2014 in die repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschen aufgenommen worden. Die Begeisterung für Capoeira sollte nun auch bei den Herzogenauracher

Schülern geweckt werden, die sich in der Turnhalle sammelten. Auch Lehrerin Weiß wagte sich auf neues Terrain, weg von Pinsel und Papier. Gespannt hörten sie den Erklärungen zu und beobachteten die Vorführungen Kühnerts sowie zwei ihrer Schüler aus Brasilien, Caique und Daniel, beide 16 Jahre alt. Das tadellose Verhalten der beiden führte dazu, dass sie ausgewählt wurden, das Leben im Regenwald, aber auch Capoeira den deutschen Schülern näherzubringen.

Mit Berimbau und Trommel musiziert

Mit selbst gebauten Instrumenten aus den einfachsten Materialien, die vor Ort verfügbar sind, untermalen die Besucher aus Brasilien die Tänze musikalisch. Die Berimbau wird aus dem Stamm eines bestimmten Baumes gefertigt. Ein Draht aus alten Autoreifen dient als Saite und der Klangkörper ist ein getrockneter Flaschenkürbis. Mit einem Stein wird mehr oder weniger Druck auf die Saite ausgeübt, um so dem Instrument verschiedene Töne zu entlocken. Zu der Musik singen Einheimische von den Geschichten ihrer Vorfahren.

Capoeira ist in Brasilien aufgrund seines Ursprungs noch immer negativ belegt. Im Gespräch mit den Caique und Daniel, in dem Kühnert dolmetscht, wird deutlich, wie freudig berührt die beiden sind und wie viel es ihnen bedeutet, so

herzlich empfangen zu werden. Sie sind überwältigt, wie viel Interesse die Herzogenauracher Schüler zeigen. Begeistert tanzt auch Alessandro mit Daniel, einem Schüler, einen gespielten Kampf. Außer Puste, aber mit strahlenden Augen zeigt sich der Schüler begeistert: „Das ist anstrengend, aber toll und ich würde das auch weitermachen wollen. Angreifen möchte ich niemanden, aber ich könnte mich dann verteidigen.“

Kulturschock für junge Brasilianer

Caique und Daniel nehmen sehr viele Eindrücke von ihrer Reise mit. Es ist laut Bianca Kühnert schon ein Kulturschock für die beiden. Leben sie doch in der Heimat ohne Sanitäranlagen, diese werden erst jetzt so nach und nach gebaut. Noch kochen die Familien im Freien auf einem offenen Feuer. Die Eltern sind hauptsächlich Bauern, pflanzen Kautschuk, Guarana oder Kakao an und halten Vieh. In Herzogenaurach leben die Jungs in Gastfamilien. Sie verständigen sich mit wenig Englisch, etwas Portugiesisch und vielen Gesten.

„Abenteuer Regenwald“ ist im Internet vertreten. Alles Wissenswerte zum Einlesen und auch die Möglichkeiten zur Unterstützung der Organisation sind da zu finden. Aufgrund des Heimatbezuges von Bianca Kühnert können jedes Jahr Schulen in Franken besucht werden.

RADVERKEHR

Insgesamt 262 Einzelprojekte sollen bis 2040 umgesetzt werden

VON UNSEREM MITARBEITER GERD ANKERMANN

Herzogenaurach Im Stadtrat wurde das neue Radverkehrskonzept vorgestellt. Der Abschlussbericht lag vor und die Stadträte konnten sich einbringen mit Ideen, wie es nun weitergehen soll.

Das Fachbüro VAR+ war mit Geschäftsführer Uwe Petry per Videokonferenz zugeschaltet, und Projektleiter Florian Kefelheim war für Nachfragen der Räte vor Ort bestens vorbereitet. Seit zwei Jahren begleitet das Fachbüro den Prozess. Die Öffentlichkeit war mit mehreren Workshops und einer Online-Beteiligungsform eingebunden.

Bürgermeister German Hacker dankte allen Beteiligten, auch den Aktiven aus der Radverkehrsgruppe des Nachhaltigkeitsbeirats und den Fraktionsvertretern in der AG Rad für

ihre Mitarbeit. Die Mitarbeiter des Planungsamts hätten tolle Arbeit geleistet und würden das Konzept auch in der Umsetzung begleiten.

Und da gibt es viel zu tun, stellten die Räte fest. 262 Einzelmaßnahmen gilt es bis 2040 umzusetzen, so das Ergebnis der Projektvorstellung. 167 Maßnahmen betreffen den Pendelverkehr.

22,1 Millionen Euro Kosten

Die Kostenschätzung des Radverkehrskonzepts liegt bei 22,1 Millionen Euro, davon sollen 17,5 Millionen auf den Pendlerverkehr entfallen. Auch die Anbindung an die Stadt Erlangen ist ein wichtiger Faktor, die künftigen Radschnellwege sollen ja nicht in Niederrndorf enden, sondern in Abstimmung mit den Nachbargemeinden weitergeführt werden. 280

Fahrradstellplätze sind für die Anbindung an Bus und künftig Bahn neu zu schaffen.

Auch im innerstädtischen Bereich gibt es viel zu tun. Ein Autoparkplatz kann bis zu 10 Fahrräder aufnehmen, wenn entsprechende Vorrichtungen (Fahrradbügel) vorhanden sind.

Dabei ist es Bürgermeister Hacker wichtig, dass es beim Radverkehrskonzept nicht um die Verdrängung von Autos geht. Vielmehr hätten alle individuellen Fortbewegungsmittel ihre Berechtigung und sollten in dem Konzept berücksichtigt werden. „Kein Konkurrenzkampf der

Mobilitätskonzepte“, sagte Hacker. Die Fördermöglichkeiten aus Förderprogrammen des Freistaats Bayern seien bei der Umsetzung zu prüfen. Die Haushaltskasse sei derzeit leer, da kämen Fördermittel gerade recht. Das Konzept soll flexibel umgesetzt werden, Ad-hoc-Maßnahmen, wie weitere Fahrradbügel, oder neue Fahrradmarkierungen seien sicherlich schnell umsetzbar.

Visionen wie ein geplantes Bike-Sharing-System an 27 Standorten oder vier Fahrradrastplätze mit Servicestellen werden wohl noch warten müssen, bis sie umgesetzt werden können. Dabei ist es den Räten wichtig, in die weitere Umsetzung eingebunden zu werden. Es gelte zu klären, welches Gremium an welcher Stelle für die Priorisierung der Umsetzung zuständig sein werde.



Der Stadtrat diskutiert über den Abschlussbericht. Foto: Gerd Ankermann

Polizeibericht

Ladendieb hat Rucksack voller Kleidung

Erlangen Mit einem prall gefüllten Rucksack voller entworfener Bekleidung hat am Mittwoch ein 39-jähriger Ladendieb ein Erlanger Geschäft verlassen wollen. Ein Mitarbeiter hatte allerdings aufgepasst und konnte den Diebstahl somit vereiteln. Gegen 16.15 Uhr entwendete der Ladendieb in einem Kaufhaus in der Nürnberger Straße Bekleidungsstücke im Wert von rund 750 Euro. Hierbei zog er durch mehrere Abteilungen des Geschäfts und verstaute das Diebesgut dann im Bereich der Umkleidekabinen in seinem Rucksack. Weiterhin versuchte er, die Diebstahlsicherungen an den Kleidungsstücken zu manipulieren, damit diese beim Verlassen des Geschäfts nicht den Alarm auslösten. Ein aufmerksamer Mitarbeiter beobachtete allerdings das Verhalten des Mannes, informierte die Erlanger Polizei und hielt den Dieb bis zum Eintreffen der Streife fest. Nach Rücksprache mit der Staatsanwaltschaft wurde der Mann im Anschluss wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Beamten leiteten ein Ermittlungsverfahren wegen Ladendiebstahls ein.

Sattelzugfahrer schläft am Steuer ein

Erlangen Eingeschlafen ist nach eigenen Angaben der Fahrer eines Sattelzuges in der Nacht zum Montag auf der A 3 in Höhe des Autobahnkreuzes Fürth/Erlangen. Der 41-jährige indische Berufskraftfahrer war mit einem slowakischen Gefährt einer österreichischen Spedition in Fahrtrichtung Regensburg unterwegs. Um 5.15 Uhr geriet er laut Bericht der Verkehrspolizei in die Baustellenabsicherung am Fahrbahnteiler der A 3 und der Abfahrt zur A 73. Die Baustellenabsicherung wurde demnach komplett zerstört und auf der Fahrbahn verteilt. An der Sattelzugmaschine wurde ein Tank aufgeschlitzt und Diesel lief auf circa 200 Metern Länge über die Fahrbahn, bis der Sattelzug zum Stehen kam. Der restliche Treibstoff lief aus dem stehenden Lkw in einen Entwässerungsgraben. Ein 36-Jähriger fuhr mit seinem Auto über die Trümmerteile. Dabei wurde der Unterboden seines Fahrzeugs beschädigt. pol

A-3-AUSBAU

Halbseitige Sperrung und Ampel

Erlangen/Herzogenaurach Nach Beendigung der Vollsperrungen bleibt die Herzogenauracher Straße zwischen Erlangen-Frauenaurach und Niederrndorf bis voraussichtlich 31. Juli halbseitig gesperrt. Die Verkehrsregelung erfolgt in diesem Zeitraum mittels Ampelanlage, wie die A 3 Nordbayern GmbH mitteilte.

Hintergrund ist der Neubau der Aurachtalbrücke im Zuge der Bauarbeiten für den sechsstreifigen Ausbau der A 3 zwischen den Autobahnkreuzen Biebelried und Fürth/Erlangen. Die Aurachtalbrücke (BW 378a) wird in zwei Etappen neu gebaut. Zuletzt wurden die Schalung und das Tragegerüst zurückgebaut. Daher waren zuletzt auch Vollsperrungen der Herzogenauracher Straße notwendig. red